

Er scheint täglich  
Abends  
mit Ausnahme der  
Sonntage und Feiertage.  
Preis für ein  
Quartal in Halle  
15 Sgr.,  
auswärts durch die  
Post mit dem betr.  
Postaufschlag.

# Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.  
für die besthaltige  
Zeile, bei größeren  
Anfertigungen mit  
entz. Rabatt.  
Der ganze Inhalt des  
Blattes, einschließlich  
des Anzeigentheils,  
fällt der kaiserlichen  
Censurverwaltung zu.

Zweihundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 267.

Dienstag, den 14. November

1871.

## Zur Tagesgeschichte.

Berlin. In der 19. Sitzung des Reichstages am 11. d. bildete den ersten Gegenstand der Tagesordnung die bereits mitgetheilte Interpellation des Abg. Richter, betreffend den Betrieb des Apothekergewerbes.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Verathung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen. Nach längeren Debatten vertagt das Haus die weitere Verathung auf Montag. Auf der Tagesordnung stehen außer der Münzvorlage noch der Auslieferungsvertrag mit Italien, Wahlprüfungen und der Etat.

Die hiesige „Germania“ scheint sich zum ultramontanen Moniteur für ganz Deutschland zu entwickeln. Auch die bairischen Bischöfe veröffentlichen ihre Elaborate für die Jesuiten und gegen die bairische Regierung seit einiger Zeit in deren Spalten.

In Betreff der Nachricht, daß der Geh. Ober-Medicinal Rath Frerichs zum Vorsitzenden der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen ernannt sei, hören wir, daß diese Funktion dem Genannten nur provisorisch übertragen ist.

Oesterreich. In Graz fand am 11. d. ein Exceß Deutsch-Slawischer Studenten statt.

Einer Meldung des „Pesti Naplo“ zufolge hat Graf Andrassy im Ministeriathe die Mittheilung gemacht, daß er das auswärtige Ministerium übernommen habe. — Bei der Erörterung über die Nachfolge in dem Präsidium des Ungarischen Ministeriums sprachen sich sämtliche Minister sowohl nach eigener Ansicht als nach der herrschenden Parteilichkeit für die Ministerpräsidentenschaft Vonyay's aus. Andrassy erklärte, daß er sich dem Kaiser gegenüber in gleichem Sinne geäußert habe und daß seine Ansicht der vollen Billigung des Monarchen begegnet sei.

Frankreich. Die immer häufiger und immer lauter wiederkehrende Forderung der bonapartistischen wie der radicalen Partei die Verfassung des Landes durch ein Plebiscit festzustellen, beginnt nachgerade in weiteren Kreisen ihr Echo zu finden, und das Pariser Blatt „La Presse“ wollte vor einigen Tagen sogar wissen, daß man bereits ernstlich mit Erwägungen in dieser Richtung beschäftigt sei. Das kürzlich erschienene Blatt des Hrn. Gambetta scheint eigens dazu gegründet zu sein, für das Plebiscit zu agitiren und den bereits sehr lebhaften Chorus der bonapartistischen und radicalen Blätter zu unterstützen, und in der „Times“ erklärt „ein Verbannter“: „daß die Bonapartisten eine Volksabstimmung verlangen, weil sie Vertrauen in die Sympathie der Nation setzen; sollte aber selbst diese ihnen fehlen, so stellen sie doch über ihre Interessen den Sieg eines Prinzips, das allein das Land zu retten vermag.“

Spanien. Die Cortes haben dem Ministerium, wie aus Madrid berichtet wird, wegen seiner gegen die Internationale eingenommenen Haltung mit 191 gegen 83 Stimmen ein Vertrauensvotum erteilt. Spanien ist bisher der einzige Staat, in welchem die Angelegenheiten der Internationale einen solchen Einfluß auf die politische Leitung des Landes gewonnen haben, und es steht zu erwarten, daß das Ministerium aus diesem Vertrauensvotum neue Energie schöpfen wird, in Gemeinschaft mit der sich immer lauter documentirenden Willensmeinung der besonnenen Bevölkerung das Uebergreifen der radicalen Parteien in die gebührenden Schranken zurückzuweisen. Dem Verein, der sich in Madrid gegen die Internationale gebildet, ist fast die gesammte Presse der spartanischen Hauptstadt beigetreten.

## Aus Halle und Umgegend.

Musik und Theater. Singacademie. Dienstag den 14. November Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule. Anmeldung neuer Mitglieder bei Herrn Musikdirector Voretsch, Wilhelmstraße 7.

Der Vorstand.

Vorgänge. Gestern Abend stahl ein Junge einer Frau auf dem Neumarkte eine Geldtasche (enth. 20 ₰) vom Arme. Derselbe wurde aber noch zur rechten Zeit von der Polizei gefaßt.

## Kirchliche Anzeige.

Zu St. Moritz: Mittwoch den 15. November früh 10 Uhr Beichte und Communion Herr Oberprediger Bracker.

Zu Neumarkt: Mittwoch den 15. November früh 10 Uhr Beichte und Communion Herr Pastor Hoffmann.

## Gerichtssaal.

Verhandlung des Schwurgerichtshofs in Halle am 10. Novbr. 1871.

Gerichtshof, Gerichtsschreiber, Staats-Anwalt wie bisher.

Als Geschworene fungirten die Herren: Neufner, Gütsbesitzer und Schulze in Reinsdorf, — Erdmenger, Bergmeister in Eisleben, — Heime, Kaufmann hier, — Freiherr von Veltheim, Rittergutsbesitzer in Ostrau, — Scheute, Buchdruckereibesitzer in Bitterfeld, — Herbst, Rittergutsbesitzer in Deberstedt, — Hildebrand, Mühlenbesitzer in Wöllberg, — Nehmitz, Bergwerks-Director hier, — Blümmler, Rentier hier, — Freiherr von Ende, Rittergutsbesitzer in Alt-Jesnitz, — Heitling, Postrath hier, — Göbde, Amtmann hier.

Heute stand nur ein Fall zur Verhandlung und zwar wider den Schneidermeister und Kleiderhändler Heinrich Wachsmuth zu Eisleben wegen betrügerischen und einfachen Bankerutts und wider den Schneidermeister Carl Christian Raundorf ebendasselbst wegen Beihilfe zum betrügerischen Bankerutte.

Ueber das Vermögen des ac. Wachsmuth ist im Januar d. Js. der kaufmännische Concurss eröffnet worden. Wachsmuth hat nach seiner Angabe mit etwa 600 ₰ im Jahre 1865 einen Handel mit fertigen Kleidern in Eisleben angefangen, einen jährlichen Umsatz von 4 bis 6000 ₰ gehabt und im Januar d. Js. seinen Gläubigern einen Aktord zu 25 Prozent offerirt. Die Passiva betragen 6785 ₰, die Activa 1600 ₰, die Unterbilanz also 5185 ₰. Es entstand der Verdacht, daß Wachsmuth einen Theil seiner Waaren bei Seite geschafft und Raundorf im dabei Hilfe geleistet habe, hauptsächlich deshalb weil bei der gerichtlichen Inventur nur ein Waarenbestand auf Höhe von 1000 ₰ vorgefunden wurde, während aus den Büchern sich ergab, daß in der Zeit vom August bis November v. Js. bei Wachsmuth Stoffe im Werthe von etwa 4000 ₰ eingegangen sein mußten. Es wurde, um den aus den Büchern nicht ersichtlichen Verbleib dieser Waaren zu ermitteln, bei Raundorf, welcher mit Wachsmuth seit Jahren im Geschäftsverkehre steht, zwei Mal Hausdurchsuchung gehalten und das erste Mal solche aus Wachsmuths Beständen herrührende Stoffe, welche die Sachverständigen Bauchwitz und Buschmann, allerdings ohne sie nachzumessen, zu 6 bis 700 ₰ abgeschätzt haben, und das zweite Mal 6 Stück halbwollenes Zeug und 1 Stück weiße Futterleinwand, in Beschlag genommen. Raundorf will diese Waaren für 300 ₰ gekauft haben, und zwar zu drei Malen, im October, November und December 1870 für je 100 ₰.

Auf Befragen des Concoursverwalters erklärte Raundorf sich zu deren Herausgabe bereit, wenn ihm die gezahlte Kaufsumme ersetzt werde. Dieses Geschäft wurde von der Anklage als fingirt erachtet, desgleichen auch die hypothetarische Eintragung einer Summe von 495  $\mathcal{R}$  auf das Haus des Wachsmuth, welche erst im November v. J. erfolgt ist. Documente und sonstige Unterlagen vermochten die beiden Angeklagten zur Begründung der eingetragenen Forderung nicht vorzulegen, gaben vielmehr an, daß diese Schuld aus den Jahren 1865 bis 1868 herrühre und im November v. J. aufgerechnet worden sei. Hierbei wurde vom Präsidenten eine amtliche Mittheilung des Subhastationsrichters zu Eisleben über den Verlauf der im September v. J. stattgefundenen Versteigerungsbehandlung des Wachsmuth'schen Hauses vorgelesen. Inhabts derselben hat die Ehefrau des Wachsmuth das Grundstück für 2900  $\mathcal{R}$  erstanden und Raundorf, der im Termine anwesend war, trotz der Erklärung eines früheren Besitzers, Wäckermeisters Zickert, daß das Haus nahe an 5000  $\mathcal{R}$  werth sein müsse, ein Gebot nicht abgegeben, so daß er mit seiner Forderung von 495  $\mathcal{R}$  ausgefallen ist. Außerdem wurden in Wachsmuth's Laden mit Raundorf's Namen etikettirte Kleidungsstücke vorgefunden, welche er wegen einer an das Haus Henniger & Schwabe wechselmäßig versprochenen Zahlung von 131  $\mathcal{R}$  für sich in Anspruch nahm.

Der Sachverständige, Kaufmann Hanf, vermochte nun allerdings heute über die Zeit, zu welcher die vom August bis November 1870 eingegangenen Waaren von Wachsmuth bestellt worden, keine Auskunft zu erteilen, fand es aber im höchsten Grade auffällig, daß Wachsmuth, bei einem jährlichen durchschnittlichen Geschäftsumsaze von 4000  $\mathcal{R}$ , während der Kriegszeit so bedeutende Bestellungen gemacht, und zwar nicht gegen baar, sondern gegen Wechsel, welche von ult. Januar 1871 ab in kurzen Zwischenräumen fällig gewesen. Ueber den sonstigen Geschäftsverkehr, namentlich ob und welche Zahlungen Wachsmuth im Laufe der letzten Jahre baar geleistet, vermochte er Auskunft nicht zu erteilen, weil er die Bücher, beim Mangel eines besonderen Auftrages, nach dieser Richtung hin nicht untersucht habe. Bezüglich der Bücher selbst äußerte er sich gutachtlich dahin, daß sie in keiner Weise geeignet seien, einen Ueberblick der Geschäftslage zu gewähren, daß sie auch jährliche Bilanzzeilungen, bis auf zwei unvollkommene Versuche, nicht enthielten.

Noch war ein fernerer Verdachtsgrund gegen Wachsmuth aus dem Verschwinden von 4 großen mit Eisen beschlagenen Marktkästen entnommen worden. Der Zeuge Kennert bekundete aber, daß Wachsmuth beim Weihnachtshahrmärkte 1870 zu Alsleben nur 2 solcher Kästen, und zwar ziemlich defect, besessen. Wachsmuth behauptete, die eine zerhackt und verbrannt zu haben; der Schneibergefelle Thurm vermochte aber etwas Bestimmtes darüber nicht zu bekunden. Die Ehefrau des Wachsmuth klieb unvernommen, nachdem der Staatsanwalt erklärt hatte, daß er aus dem Fehlen der Kästen nach Lage der Sache einen Verdachtsgrund nicht zu entnehmen vermöge, und der Vertheidiger, Justizrath von Radeke, auf die Vernehmung der Wachsmuth verzichtet hatte.

Der Staatsanwalt beantragte das Schuldig gegen Wachsmuth wegen einfachen Bankerutts und stellte die Entscheidung wegen des dem Wachsmuth zur Last gelegten Verbrechens des betrüglichen Bankerutts sowie der Beihilfe durch Raundorf dem Spruche der Geschworenen anheim.

Die Vertheidiger, Justizräthe von Radeke und Fiebiger, stellten jedwede betrügliche Absicht ihrer Mandanten in Abrede, bestritten namentlich das Vorhandensein von Scheingeschäften und das Beiseiteschaffen von Waaren zum Zwecke der Benachtheiligung der Gläubiger. Der Justizrath von Radeke, welcher übrigens die mangelhafte Buchführung des Wachsmuth in Abrede stellte, wies besonders auf zwei in dem vorliegenden Cassabuche notirten Zahlungen von je 100  $\mathcal{R}$  hin, welche gerade an den Tagen erfolgt sind, an welchen Raundorf dem Wachsmuth je 100  $\mathcal{R}$  für Waaren bezahlt haben will. Beide Vertheidiger haben auf Grund der von den sämmtlichen anwesenden Eisleber Zeugen, namentlich auch von dem Polizei-Commissar Hoppe und Polizei-Wachmeister Kellner erteilten Reumundszugnisse hervor, daß beide Angeklagte sich bisher tabellos geführt und zu dem Verdachte der Hinnegung zu betrüglichem Geschäftsverkehr keinen Anlaß gegeben haben.

Nachdem der Präsident die thatsächlichen Ermittlungen resümirte und die Bestimmungen sowohl des früheren Preussischen, als auch des jetzt gültigen Bundesstrafgesetzbuches über die hier einschlagenden Materien des Näheren erklärt hatte, zogen sich die Geschworenen in das Rathungszimmer zurück. Ihr Spruch lautete gegen Wachsmuth: Schuldig des einfachen und Nichtschuldig des betrüglichen Bankerutts, — gegen Raun-

dorf: Nichtschuldig der Theilnahme am betrüglichen Bankerutte, worauf der Gerichtshof den Wachsmuth, unter Berücksichtigung der bereits erlittenen Unterjuchungshaft, zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monate verurtheilte.

### Zur Berliner Schillerfeier.

Zwölf Jahre sind seit jenem 10. November 1859 verfloßen, an welchem in ganz Deutschland und weit hinaus über seine Grenzen Schiller's Geburtstag begangen wurde, ein Nationalfest, in einer Einmüthigkeit gefeiert, deren Bedeutung inmitten der politischen Zerrissenheit unseres Vaterlandes um ihrer Seltenheit willen desto erhebender war.

Wie in den meisten Hauptstädten Deutschlands wurde damals auch in Berlin der Grundstein zu einem Schillerdenkmal gelegt, und nicht nur die Verehrung für den Dichter, es war die Gemeinsamkeit des vaterländischen Gedankens, welcher durch diese Feier Ausdruck verliehen werden sollte.

Zwölf Jahre! Welch' ein Stück Weltgeschichte ist seit jenem Tage an uns vorübergezogen, da unter den Augen des Prinzen-Regenten von Preußen der Stein in die Erde gesenkt ward, auf welchem nunmehr vor den Augen des deutschen Kaisers die Hülle von dem Denkmal des Lieblingebichters der Nation gefallen ist. Wahrlich, sowie das Denkmal als ein Wahrzeichen der Gemeinsamkeit des deutschen Geistes uns fort und fort das Dichtervort verkörpern wird: „Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern“ so wird das Stück deutscher Geschichte von des Denkmals Begründung bis zu seiner Enthüllung — uns unaussprechlich daran mahnen, mit wie schweren Ringen das erträumte Ideal der Nation jetzt endlich in das Leben getreten ist.

Viel ist darüber geredet und geschrieben worden, daß Berlin eines Zeitraums von zwölf Jahren bedurfte, um zu vollführen, was in anderen Städten in viel kürzerer Zeit geschehen war, — in dem Umfange, daß das Denkmal jetzt in Gegenwart des deutschen Kaisers und der Vertretung des gesammten deutschen Reiches enthüllt werden konnte, ward den Manen des Dichters in treuer Würdigung seines Geistes desto reichlicher genügt. Die Schillerfeier des Jahres 1859 fand an der Schwelle jener großen geschichtlichen Bewegung statt, deren Abschluß heute vor uns liegt. So ist der Grundstein zum Markstein auf dem Lebenswege unseres deutschen Volkes geworden, in steigender Entwicklung vollzog sich seit dem Jahre 1859 die Umgestaltung der preussischen und deutschen Verhältnisse unter schweren Kämpfen.

Möge denn die Enthüllung des Denkmals in den Beginn einer Epoche gefallen sein, in welcher wir uns dauernd eines ersehnten Friedens nach innen und außen erfreuen können und bedenken wir dabei des Kaiserwortes: „So ist es denn nun an das Licht gebracht, sorgen wir, daß es Tag bleibe!“

Bekannt sind die außerordentlichen Anerbietungen, welche König Friedrich Wilhelm III. in vollster Uebereinstimmung mit seiner verehrten Gemahlin, Preußens unvergeßlicher Louise, dem Dichter bei dessen Anwesenheit in Berlin im Jahre 1804 — leider vergeblich machte. Schiller wohnte damals hier der ersten Aufführung seines „Wilhelm Tell“ bei, und wurde von der königlichen Familie mit großer Auszeichnung aufgenommen.

Schiller hat damals auch wohl auf jenen erst siebenjährigen Knaben geblüht, dem es beschieden war, wiederum der „kaiserlosen schrecklichen Zeit, ein Ende zu machen, und der heute im Greisenhaar als Oberhaupt der gesammten Nation die Enthüllung des Dichter-Denkmal's durch seine Gegenwart verherrlichte.

Wohl mag hier eine Stelle aus einem Briefe der Königin Louise einen Platz finden, welchen sie im Frühling 1808 in jenem kleinen Landhause bei Königsberg geschrieben, wo die königliche Familie nach den Tagen der Unruhe in stiller, schmerzbezogener Zurückgezogenheit weilte:

„Ach, auch in meinem Schiller habe ich wieder und wieder gelesen: Warum ließ er sich nicht nach Berlin bewegen? Warum mußte er sterben? Ob der Dichter des Tell auch verblendet worden, wie der Geschichtschreiber der Eidgenossen? Nein! Nein! Lesen Sie nur die Stelle! „Nichtwürdig ist die Nation, die nicht ihr Alles setzt an ihre Ehre!“ Kann diese Stelle trügen? Und ich kann noch fragen, warum er sterben mußte! Wen Gott lieb hat in dieser Zeit, den nimmt er zu sich.“

Wie hoch Schiller's Dichtungen auch sonst in der königlichen Familie gehalten wurden, beweist eine Stelle aus dem Tagebuche S. I. G. der hochseligen Prinzessin Wilhelm von Preußen, welche am 17. März

1813, als der unbeugsame, ernste York an der Spitze seiner aus dem russischen Feldzuge heimkehrenden erprobten Schaaren in Berlin eingezogen war, um nach kurzer Rast wieder aufzubrechen zum heiligen Kriege, in ihr Tagebuch schrieb: „... . Jetzt ist Alles im Opernhause, man giebt Wallenstein's Lager, seit 1805 zum ersten Male wieder!“, Wie zündend mag damals das Reiterlied:

Frisch auf, Kameraden, frisch auf, auf's Pferd!

Das Schwert für die Freiheit gezogen!

in die Herzen Derer hinein geklungen haben, die sich wenige Wochen darauf „dem Siege oder dem Tode“ mit lautem Schwur in feierlicher

Stunde weiheten! Und des Dichters Worte sind mit hinausgezogen ins Feld, wie Körners Briefe uns lehren. Erzählt doch auch der Historiograph des eisernen York, „des alten Hegrimm“ (Prof. F. G. Droyhen), daß dieser es sehr geliebt habe, die Schillerschen Dichtungen, namentlich Stellen aus den Dramen, in ihrer wundervollen Diction herzusagen, wie denn auch im Hauptquartier an stillen Abenden unter Leitung des würdigen Feldpredigers Schulze aus Brandenburg Schiller'sche oder Shalepeare'sche Stücke mit vertheilten Rollen gelesen worden seien.

### Bekanntmachung.

Die Auktions-Überschüsse der in der Auction des unterzeichneten Lehramtes vom 8. bis 13. November d. J. verkauften Pfänder — grün gedruckte Pfandscheine — sind in der Zeit vom 15. November bis einschließl. den 28. December d. J. bei uns bei Vermeidung des Verlustes zu erheben.

Halle, den 12. November 1871.

Das Leih-Amt der Stadt Halle.  
Der Kurator Der Rentant  
Th. Richter. Köber.

### Retour-Sendungen.

1. Ein Packet pr. Abr. an Gebrüder Besach in Berlin, 2 Pfd. 20 Loth schwer. 2. Ein Brief mit 5 % declarirt, an Herrn H. P. Heinrichsohn in Regensburg; Abjenter Jans. Person ist nicht ermittelt worden.

Halle a. S., den 11. November 1871.

Kaiserliches Post-Amt.

### Steckbrief.

Der Dienstknecht Carl Prinz aus Demnitzsch, welcher sich wegen Diebstahls beziehungsweise wegen Fehlerei bei uns in Untersuchung befindet, hat sich seit etwa 3 Monaten von dort entfernt und ist dessen jetziger Aufenthalt unbekannt.

Es wird gebeten, denselben zu verhaften und uns zuführen zu lassen.

Zerbst, den 12. November 1871.

Herzoglich Anhaltisches Kreisgericht.

### Auction.

Heute Dienstag den 14. Nov. Nachm. 1 Uhr sollen Königsstr. 20 eine Partie Nutz- u. Brennholz in Haufen meistbietend verkauft werden.

K. Fehling, Auct.-Commissar.

### Bekanntmachung.

In der Gemeindefandgrube kostet von jetzt ab die Tonne weißer Streusand 3  $\frac{1}{2}$  9  $\frac{1}{2}$  Nietleben, d. 11. Nov. 1871. Der Vorstand.

Zu meiner nächst anstehenden Auction erbitte ich mir ohne weitere Anmeldung Vormittag 10 u. Nachmittag 3 Uhr beliebige Sachen nach dem großen Berlin Nr. 14 gefälligst zu übersenden.

Soppe, Kreis-Auct.-Commiss. u. vereid. Taxator.

### Holzauktion.

Mittwoch den 15. Nachmittag 1 Uhr soll Gottesackerstraße Nr. 3 eine Partie Nutz- u. Brennholz, sowie Bretter gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

bei H. Krause, Schulgasse, neben der Kinderbewahranstalt.

Eine Partie gute Speisekartoffeln sind abzulassen Leipzigerstraße 57, in d. Restauration.

Senfgurten, Pfeffergurten und saure Gurten empfiehlt  
Edward Haase,  
gr. Steinstraße 21.

Ein neues u. ein gebrauchtes Sopha verkauft billig  
Leipzigerstraße 26.

Mehrere Schock pflanzbare Pflaumenbäume sind zu verkaufen  
Steinweg 29.

1 gr. Gummibaum (20  $\frac{1}{2}$ ) verk. Hohertr. 5, 2 Tr.

Eine Schrotsäge zu verk. Brunostraße 6.

Gute Kocherbsen zu verkaufen  
H. Brauhausegasse 11.

Sobelspäbne zu verkaufen gr. Berlin 2.

Bacosen-Lehm verkauft Wuchererstraße 3.

Ein Kron-Leuchter wird zu kaufen gesucht  
Gerbergasse 15, S. Serner.

Ein bequemer Nacht-Lehnstuhl wird für einen Patienten gesucht Königsstr. 30, obere Etage.

Alte Schuhe u. Stiefeln kauft H. Märkerstr. 10.

Ein gutes Pianoforte oder Pianino wird zu miethen gesucht. Gefällige Offerten bittet man schriftlich abzugeben

Leipzigerstraße 70, 1 Treppe hoch.

Ein eiserner Geldschrank wird zu kaufen gesucht. Adressen in der Exped. dieses Bl. niederzulegen.

Auf ein herrschaftl. großes Hausgrundstück in hiesiger Stadt wird ein Capital von 3000  $\frac{1}{2}$  zu 5 % Zinsen zum 1. Januar t. J. gef. Offerten mit Chiffre A. G. Nr. 10. befördert d. Exp.

### Cölner-Dombau-Lotterie.

(Ziehung am 11. Januar 1872.)

Loose à Stück 1  $\frac{1}{2}$  — zu haben in der

Annoncen-Expedition von

Rudolf Wosse,

Halle a/S., großer Berlin Nr. 11.

Erde und auch Schutt kann auf meinen Bauplätzen a. d. Margarethenstraße abgeladen werden  
W. Speerrenter.

Das Glädner'sche Heil- und Zugpflaster können wir jedem Leidenden als das vorzüglichste Heilmittel nicht warm genug empfehlen. Dasselbe bewährt sich für Gicht, Reizen, allen offenen Schäden, sowie beim Auslegen langwierigen Krankheiten; u. hat dasselbe in unjeren Familien sehr große Kuren vollendet, wo kein Arzt mehr helfen konnte, und kein Mittel mehr anschlug.

Zernede, Wittig aus Hannover.

Müller, Helbig aus Hamburg.

Zu beziehen für Halle und Umgegend, in Halle Löwen-Apothek, am Markt.

Ein Tischler und ein Arbeiter wird gesucht  
Lauergasse 13.

Holzarbeiter mit Werkzeug sucht Alw. Taatz.

### Schuhmacher gesucht.

Gute Arbeiter für in und außer dem Hause finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung.  
Engl. Schuhfabrik, gr. Steinstr. 17.

Unterzeichneter übernehme gern den ersten vorbereiteten Unterricht zu Ostern schulpflicht. Kinder.  
Schwabe, Lehrer, Geiststr. 42 part.

Former erhalten dauernde Beschäftigung

Maschinenfabrik und Eisengießerei von  
Chr. Hagans in Erfurt.

Geübte Weißnäherinnen finden dauernde Beschäftigung  
Kaulenberg 4.

Zur Wartung eines Kindes wird ein junges Mädchen f. d. ganz. Tag gesucht; Kinderfrauen, Ammen und Mädchen f. Küche und Hausarbeit wünschen Stellen durch

Frau Deperade, gr. Schlam 10b.

Eine ordentliche Aufwärterin wird sofort gesucht.  
Klausthorvorstadt No. 1,  
bei W. Vogelk.

Ein ordentliches fleißiges für Küche u. Hausarbeit erfahrenes Mädchen mit guten Zeugnissen sucht sogleich oder den 1. December Dienst. Zu erfragen

Strohbofsstraße 23.

Ein ordentliches fleißiges für Küche u. Hausarbeit erfahrenes Mädchen mit guten Zeugnissen sucht sogleich oder den 1. December Dienst. Zu erfragen

Strohbofsstraße 23.

### Wohnungs-Gesuch.

Ein Beamter sucht Wohn. für 80—90  $\frac{1}{2}$  sofort zu bezieh. Gef. Abr. Blücherstr. 10, 2 Tr.

In der Nähe des Marktes ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör an ruhige Leute sof. zu vermieten u. 1. Januar zu beziehen. Näheres Schmeerstraße 11, 1 Tr.

3 St., 4 K., Küche u. sonst. Zubehör sind zum 1. April 1872 zu verm.  
Leipzigerstraße 3.

1 Fl. Laden mit Waarenschränken wegen Geschäfts-Aufgabe z. 1. Jan. zu vermieten  
gr. Steinstr. 3.

Eine Wohn. 3 St. 3 K. 1 K. u. allem Zubeh. ist zum 1. April 1872 zu vermieten und zu beziehen  
Reilsstraße 4 v. Geistthor.

1. Fl. W. z. verm. a. d. Moritzkirche 4 b. Kühne.

1 freundl. möbl. Zimmer nebst Schlafk. an einz. Herren ist sofort zu verm. gr. Sandberg 5.

Zwei anständige Herren finden Logis  
Kannische Straße 20, im Hofe.

Zwei anst. Herren finden Logis u. Kost  
Kannische Straße 20, im Hofe.

Eine freundl. möbl. Stube u. K. verm. Geiststr. 53.

1 freundl. möbl. Zimmer nebst Schlafk. an einz. Herrn ist sof. zu verm. gr. Sandberg 5.

Ein anst. Herr findet Logis mit Kost  
Magdeburger Chaussee 2, im H. r.

Ein Kämmerchen mit Bett zum Schlafen für 1 Mädchen. Zu erfr. Fleischerg. 39, Frau Schmidt.

Schlafstellen Leipzigerstraße 44, 1 Tr.

Anst. Logis u. Kost Harzgasse 11.

Anst. Schlafst. mit K. Brunostraße 5, 1 Tr. l.

Anst. Schlafstellen Kühlerbrunnen 2, 2 Tr.

Anst. Schlafst. Kühlerbrunnen 2, 2 Tr.

Alfenide-,  
Silberplattir- und  
Brittaniawaaren.

**W. Körner, vormal's König,**  
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter  
in Halle a. S., großer Berlin 13.

Ihren,  
Gold- u. Silberwaaren,  
Juwelen.

Mein anerkannt reich ausgestattetes Lager von Gold- und Silberwaaren, sowie auch Alfenide- und Silberplattirwaaren neuester Façons empfehle hiermit bei billiger Preisstellung.

Reparaturen werden sauber angefertigt und billig berechnet.

**W. Körner, vormal's König, Halle a. S., großer Berlin 13.**

Beste Rietlebener Anorpel- und trodene Stückohle im Ganzen und Einzeln

Sommergasse 11.

**Ausverkauf.**

Durch Verkauf meines Hauses und die schon am 1. December erfolgende Uebergabe desselben sehe ich mich veranlaßt, meine seit 24 Jahren bestehende

**Colonial-, Italienerwaaren-, Delicatessen- und Weinhandlung**

aufzugeben und verkaufe von heute ab sämtliche Waaren in anerkannt guter Qualität zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Julius Kramm.**

**Ausverkauf.**

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe meine Porzellan-, Steingut- und Glaswaaren zu billigen Preisen.

**A. L. Wiebecke, gr. Steinstraße.**

Geeichte eiserne Kohlenkarren (1 Hektol.), sowie sonstige Hohlmaße zu industriellen Zwecken empfiehlt

**Wilh. Bodendiek, am Geistthor Nr. 18.**

**Restauration zum Münchener Brauhause.**

Mittwoch der 15. Nov. Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends frische Wurst u. Suppe. Auch ist für ein gutes Glas Bier bestens gesorgt.

**Schulze's Restauration unter dem Rathhause.**

Heute Dienstag erstes Monstre-Schlachtfest mit Musik, früh Punkt 9 Uhr Wellfleisch, Abends diverse Wurst und Suppe. Bier wie immer ff.

**Salon Agoston. (Grosser Berlin.)**

Dienstag den 14. November 1871

**Grosse brillante Vorstellung.**

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.

Morgen Mittwoch große Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Der Salon ist gut geheizt.

Sonntag den 19. November unwiderruflich letzte Vorstellung.

**Tüchtige, in Werksatz geübte Setzer — Nichtverbandsmitglieder — werden zum 3 Sgr.-Tarif für 1000 n für dauernde Beschäftigung gesucht in der Buchdruckerei des Waisenhauses.**

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Dienstag früh

**frischen Seedorf**

à 2. 2 Sgr.

**J. Kramm.**

Eine Parthie zurückgesetzter Röcke und Noircé-Schürzen offerirt zum Ausverkauf **Wilh. Walter**, Leipzigerstraße 92.

Haararbeiten, Uhrketten, Armbänder, Ringe u. dgl. fertigt **J. Gansen**, Glauch. Kirche 3, 1 Tr.

**Eine gute Belohnung**

dem Finder einer schwarzen Broche (Tuchnadel), worin die Photographie eines Stabsoffiziers, Rathhausgasse 16.

Kleine graue Katze entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben **gr. Ulrichsstraße 61 im Hofe.**

Ein schwarzer Manteltragen ist gestern Abend aus dem Henke'schen Lokal in Diemitz irrthümlich mitgenommen. Um gefällige Rückgabe wird gebeten **gr. Steinstraße 70.**

Durch fortwährende Steigerung der Materialien und Auslagen, sehen sich sämtliche Schmiedemeister genöthigt, den gegebenen Zeitverhältnissen entsprechend, eine Erhöhung für ihre Arbeiten eintreten zu lassen.

**Sämmtliche Schmiedemeister.**

**Stadt-Theater.**

Dienstag den 14. November:

**Das Gefängniß,**

Lustspiel in 4 Aufzügen von R. Benedix.  
Doctor Hagen: Herr Haberstroh.

**Volksküchen:**

**gr. Ulrichsstraße Nr. 21.**  
Kartoffelgemüse mit Rindfleisch.

**Wasserstand der Saale**

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.  
am 9. Novbr. Abends am Unterpegel 3' 5"  
am 10. Novbr. Morg. am Unterpegel 3' 5"

**Königl. meteorol. Station zu Halle.**  
12. November 1871.

Stunde	Luftdruck		Dunstf.	Relative Feuchtigk.	Luftw.	Wind
	Par. Lin.	Par. Lin.				
Morg. 6	331,84	2,19	100	1,0	S	
Mittg. 2	332,95	2,19	81	3,3	S	
Abds. 10	334,12	1,78	86	0,4	S	
Mittel	332,97	2,05	89	1,6		